



**Herzlich willkommen**, meine Damen und Herren, die Sie so zahlreich in den Kursaal an die grösste Sonnenenergie-Veranstaltung der Schweiz gekommen sind! Und auch jenen, die im Büro oder im Homeoffice **virtuell** dabei sind.

Ja, meine Damen und Herren, Sie sehen es hier auf diesem schönen Bild, morgen beginnt der **astronomische Frühling**. Und damit endet ein Winter, der es energiepolitisch in sich hatte.

**Erinnern Sie sich an die beklemmende Unsicherheit**, die wir im letzten Sommer und Herbst hatten? An die Angst, dass die deutschen Erdgasspeicher mitten im Winter hätten geleert sein können, mit verheerenden Folgen für unsere Industrie, die nicht einmal mehr hätte genügend Brot backen können in den Grossbäckereien? Erinnern Sie sich an die Panikkäufe von Holz und Pellets, und dass es sogar nächtliche Diebstähle von ganzen Holzlagern gegeben hat? Daran, dass zum Kauf von Kerzen aufgerufen wurde? Daran, dass die Energiepreise praktisch über Nacht explodiert sind, teilweise um den Faktor 10?

Ja, **was wäre passiert**, wenn

- Dieser Winter nicht eher **milde Temperaturen** gebracht hätte?
- Wenn Deutschland seine **Gasspeicher** im vergangenen Sommer nicht noch hätte auffüllen können?

- Wenn aufgrund **wochenlanger Frostperioden** die Gasspeicher zu Neige gegangen wären und die EU das bisschen Restgas unter ihren Mitgliedsstaaten aufgeteilt hätte?
- Wenn die **französischen Kernkraftwerke** noch länger hätten repariert werden müssen?
- Wenn die **Seen** unserer Speicherkraftwerke zu früh hätten geleert werden müssen?

Dann, meine Damen und Herren, wäre es vielleicht zeitweise dunkel geworden.

**LICHT AUS**

Meine Damen und Herren, die **Dunkelheit** in diesem Saal ermöglicht uns vielleicht, im Schein einer einzigen Solarlampe ein bisschen **über unser Tun nachzudenken**. Nie zuvor seit der Ölkrise in den 70er Jahren wurde uns so sehr bewusst, wie stark wir nach wie vor abhängig sind von Erdöl, Erdgas und Kohle. Nach wie vor **gieren wir wie Junkies** nach diesem billigen, praktischen, aber dreckigen Stoff mit seiner hoher Energiedichte, der unsere Wirtschaft am Leben hält. Etwa **60%** des heutigen Schweizer Energieverbrauchs stammen daraus.

Wenn man den **ganzen Planeten** anschaut, sieht es leider nicht besser aus: Der Anteil der fossilen Brennstoffe liegt hier bei **80%**, und ein eher optimistisches Szenario der internationalen Energieagentur prognostiziert bis 2050 **nur einen Rückgang auf rund 60%**. Dann würden immer noch 32 Milliarden Tonnen CO<sub>2</sub> ausgestossen, was zu einem Anstieg der globalen Durchschnittstemperaturen bis 2100 um **etwa 2,5 °C** führen würde. Damit könnten schwerwiegende Auswirkungen des Klimawandels nicht mehr vermieden werden.

Den fossilen Energien **verdanken wir einen grossen Teil unseres Wohlstands**, den wir heute so komfortabel geniessen. Noch schwelgen wir im **fossilen Genuss** und versuchen, die Herkunft der Energie zu verdrängen. Immerhin tun wir es wohl mit einem **schlechten Gewissen**, denn wir wissen ja, dass wir so rasch wie möglich davon wegkommen müssen. Denn wenn wir das nicht schaffen, drohen uns und vor allem unseren Nachkommen unheilvolle Dinge, die wir unter allen Umständen vermeiden möchten.

**Was also tun?** Was können wir als Gemeinschaft tun? Was können Sie, was kann ich, als Einzelner tun?

**LICHT AN**

Meine Damen und Herren, der **Frühling ist ja die Jahreszeit der Hoffnung**. **Rainer Maria Rilke** schrieb 1904: «Dass etwas schwer ist, muss uns ein Grund mehr sein, es zu tun.»

Und rund 30 Jahre später doppelte **Erich Kästner** nach mit dem Einzeiler «Es gibt nichts Gutes. Ausser: Man tut es!»

War es beispielsweise ein **Zufallsentscheid**, dass **Sie sich beruflich** mit der Solarenergie beschäftigen? Dass Sie Produkte der Nachhaltigkeit verkaufen, installieren, entwickeln oder fördern? Ist das einfach ein Business wie jedes andere? Sie könnten ja auch für einen Tiefkühlprodukte-Hersteller, einen Formel-1-Zulieferer oder einem WC-Brillen-Fertiger arbeiten? Oder einer systemrelevanten Bank? Womöglich wäre das einträglicher?

Wie dem auch sei, was auch immer Ihre Beweggründe sind: **Wir als Gesellschaft** auf jeden Fall haben uns 2017 mit der Annahme der Energiestrategie 2050 bereits entschieden, wohin wir wollen. **Nämlich weg vom fossilen Tropf**, der uns so wohlgenährt hat in den letzten 70 Jahren.

Im Rahmen der **Energiestrategie 2050** wollen und können wir vor allem zwei Dinge tun:

- Erstens: unseren Gesamtenergieverbrauch deutlich senken.
- Zweitens: die erneuerbaren Energien massiv ausbauen.

Wir kommen dann später noch zu den Details, wie genau das gehen soll. Vorerst nur so viel:

Den **Energieverbrauch** senken wir zum Beispiel durch den Ersatz von Verbrennungsmotoren durch elektrische Antriebe und das Auswechseln unserer Gas- und Ölkessel durch Wärmepumpen. Also primär durch Elektrifizierung und eine intelligente Steuerung von Produktion und Verbrauch.

Die **Erneuerbaren** stärken wir vor allem durch den massiven Ausbau der Stromproduktion mittels Photovoltaik, ergänzt durch mehr Strom aus Speicherwasserkraft, Windkraft und der Biomasse. Bei der Wärme ist es vor allem die Umgebungswärme aus der

Erde, dem Wasser und der Luft sowie die Abwärme, die wir durch stärkere Vernetzung besser nutzen werden.

Doch **zurück zu Ihnen und der Photovoltaik**. Hier verfolgen Sie eine Strategie, die man beim Konsum von Alkohol oder Tabak besser meidet: Beim Zubau der Sonnenenergie gilt: **Nur viel hilft viel!**

Wie Recht haben Sie!

Wir können **gar nicht genug Solarstrom haben**. Das Potenzial von **70 TWh** auf unseren Dächern und an unseren Fassaden ist da! Und es ist verhältnismässig einfach erschliessbar! Allfällige Überschüsse im Sommer – wenn es die dann einmal in grossen Mengen gibt – dürfen uns keine Sorgen machen. Denn diese Energie wird so günstig sein, dass es sich lohnt, sie über verschiedene Speicher in jene Zeiten zu verlagern, in denen die Sonne nicht scheint.

Ganz unabhängig davon, was **geopolitisch** und energiepolitisch noch auf uns zukommen wird: Die in Zukunft zu bewältigende Situation wird für uns und unsere Kinder mit mehr Solarenergie sicher nicht schlimmer, sondern zweifellos besser und einfacher beherrschbar.

Deshalb noch einmal: **Nur viel hilft viel!** Gemäss unseren Energieperspektiven 2050 können wir bis dahin **mindestens 34 TWh** an Photovoltaik-Strom zubauen. Und die gute Nachricht ist: **wir sind voll auf Kurs!**

Denn Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen, die links und rechts von Ihnen sitzen - die ganze Branche - Sie haben im letzten Jahr mehr als **35'000 Photovoltaik**-Anlagen mit einer Gesamtleistung von etwa **1 GW** installiert. Das sind fast 100 Anlagen jeden Tag (Samstage und Sonntage inklusive)! Damit wurde etwa eine Jahresproduktion von 1 TWh zugebaut. Die bis heute installierte Photovoltaik deckt damit im Durchschnitt bereits 8% des schweizerischen Stromverbrauchs!

Es ist eine **grossartige Leistung**, die Sie hier erbringen. Und dieses Jahr soll es sogar noch mehr werden, wie wir später noch hören werden. Und das trotz **schwieriger Umstände**: Gute Fachkräfte sind kaum mehr aufzutreiben, der Papierkram frisst viel Zeit weg und auch Tante Hintz und Onkel Kunz wollen noch eine Zweit- oder Drittofferte...

1 Jahr - 35'000 Anlagen - 1GW installierte Leistung: Das kann Ihnen niemand nehmen. Und dafür möchte ich Ihnen – jetzt am Schluss dieses Grussworts - im Namen des Bundes **herzlich danken**. Dieser **Applaus** gehört Ihnen und Ihren Mitarbeitenden!